

## Sturisoma aureum (Steindachner, 1900)

**Name:** Der Gattungsname Sturisoma bedeutet soviel wie „von Stör- ähnlicher Gestalt“ (sturio = Stör; soma = Körper)<sup>1</sup>. Der Artname nimmt Bezug auf einen goldfarbenen Wangenbereich (daher auch die deutsche Bezeichnung „Goldbartwels“).

Die Gattung Sturisoma umfasst nach heutiger Auffassung 15 Arten<sup>1,16,19</sup>, deren Identität nicht immer vollständig geklärt ist – in<sup>18</sup> ist ein WF- S. aureum abgebildet. I. Seidel<sup>16,17</sup> teilt die Arten in 2 Gruppen auf, die sich in einer Reihe von Merkmalen (Verbreitung, Körperbau, Färbung, etc.) deutlich unterscheiden: die S. panamense- und die S. rostratum- (= Sturisoma sensu stricto<sup>17</sup>)-Gruppe. Allerdings ist auch eine Reihe von Kreuzungen zwischen den Arten bekannt<sup>7</sup>.

*Ich habe die von mir gehaltenen Tiere als S. aureum erhalten, bin mir einigermaßen sicher, dass sie aufgrund der deutlichen Bauchzeichnung in die S. panamense- Gruppe gehören, kann aber nicht ausschließen, dass die Tiere einer anderen Art angehören bzw. eine Kreuzung sind!*



**Bild 1:** Männchen mit Teil seines Geleges – zunächst sind die Eier noch durchscheinend und grünlich

**Verbreitung:** Die Arten der Gattung Sturisoma kommen im südlichen Mittelamerika (Panama) sowie im nördlichen Südamerika (Kolumbien, Ecuador, Peru, Venezuela) vor: Wie aus der Übersicht in<sup>16,17</sup> hervorgeht, sind die Vertreter der S. panamense- Gruppe (zu der auch S. aureum

gehört) westlich der Anden verbreitet. Typuslokalität von *S. aureum* ist der Rio Magdalena bei Bodega Central, Kolumbien <sup>1,16</sup>.

**Ökologie:** Die Gattung kommt in einer Reihe von Gewässertypen vor <sup>1,2,16,17</sup>, die Arten der *S. panamense*- Gruppe aber eher in kleineren, schneller fließenden Gewässern <sup>16</sup>.

**Größe/ Geschlechtunterschiede:** Meine Tiere sind ca. 10-12 cm groß. Männchen sind während der Laichzeit gut am „Backenbart“ (Odontoden) zu erkennen, Weibchen in dieser Zeit am deutlich stärkeren Bauchumfang.

**meine Aquarienerfahrungen:** Es handelt sich um sehr ruhige Tiere, die meist an den Scheiben hängen oder sich auf Pflanzenblättern und Wurzel in mehr oder weniger starker Strömung anheften; nach meinen Beobachtungen meiden die Tiere Höhlen. Die erfolgreiche Pflege und Zucht ist in Magdeburger Leitungswasser (um pH 7, Gesamthärte 15°dGH), das sehr gut durchlüftet und wenig belastet ist, sehr gut möglich. Die Tiere sind Offenlaicher <sup>5,9</sup> – der Laich wird an den Seitenscheiben oder an Pflanzenblättern angeheftet und vom Männchen bewacht. Die Eier haben einen Durchmesser von 2 mm, sind durchsichtig und zunächst grünlich (durchscheinender Dotter; Bild 1). In den nächsten 5- 6 Tagen lässt sich die Embryonalentwicklung gut verfolgen – die bräunlich-schwarzen Jungtiere sind zunehmend gut erkennbar (Bild 2). Am 6. Tag sauge ich mit einem Schlauch (bei geringster Berührung platzen die Eier auf) die Jungtiere (8-9 mm lang und noch mit größerem Dottersack) ab und überführe sie in ein gesondertes Becken. Besonders bemerkenswert ist eine goldfarbene „Y“- förmige Zeichnung auf der Körperoberseite der Jungtiere. Jetzt beginnen allerdings die Probleme: die richtige Ernährung der Jungtiere – eine Vielzahl von Möglichkeiten findet sich in der Literatur <sup>3,4,6,8,9,10,11,12,13,14,15</sup>. Bei mir führte das Füttern mit Futtertabletten und Artemianauplien nicht zum Erfolg. Erst mit der 2- mal täglichen Darreichung von Algenpulver, wie es als Aufzuchtfutter für Artemien kommerziell angeboten wird, konnte ich eine Aufzuchtquote von ca. 60% erreichen. Allerdings erscheint mir auch das noch nicht optimal - dass es noch besser geht, zeigt die Literatur <sup>11</sup>. Das die von mir gewählte Fütterungsmethode einen täglichen 90 %- igen Wasserwechsel nötig macht, ist sicherlich verständlich. Insgesamt also eine gut haltbare Art, bei deren Taxonomie und Jungtieraufzucht allerdings noch einiger Klärungsbedarf besteht.

### **Literatur:**

<sup>1</sup> Franke, E. und H.-J. (1982) Unsere ersten Zuchterfolge mit dem Störwels *Sturisoma nigrirostrum* Fowler, 1940. AT 29 (11): 376-379.

<sup>2</sup> Franke, E. und H.-J. (1982) Unsere ersten Zuchterfolge mit dem Störwels *Sturisoma nigrirostrum* Fowler, 1940. AT 29 (12): 410-412.

- <sup>3</sup> Franke, E. und H.-J. (1983) Unsere ersten Zuchterfolge mit dem Störwels *Sturisoma nigrirostrum* Fowler, 1940. AT 30 (1): 12-14.
- <sup>4</sup> Franke, E. und H.-J. (1983) Unsere ersten Zuchterfolge mit dem Störwels *Sturisoma nigrirostrum* Fowler, 1940. AT 30 (2): 52-53.
- <sup>5</sup> Franke, H.-J. (1983) Unsere ersten Zuchterfolge mit dem Störwels *Sturisoma nigrirostrum* Fowler, 1940. AT 30 (4): 126.
- <sup>6</sup> Geisler, J. (1986) Der Langflossen-Harnischwels, *Sturisoma panamense* Eigenmann und Eigenmann 1889. AT 33 (7): 234-236.
- <sup>7</sup> Evers, H.-G. (1992) Kreuzungen bei *Sturisoma*-Arten. DATZ 45(9): 558-559.
- <sup>8</sup> Böttger, C. (1993) *Sturisoma panamense*. DATZ 46(3): 82-85.
- <sup>9</sup> Hartl, A. (1993) Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie: *Sturisoma panamense*. DATZ 46(3): 85-89. **gute Bilder**
- <sup>10</sup> Krestin, J. (1994) Erfahrungen bei der Aufzucht von *Sturisoma*- und *Farlowella*-Nachwuchs. DATZ 47(2): 130.
- <sup>11</sup> Giesen, G. (1995) Zucht ohne Ausfall: *Sturisoma panamense*. DATZ 48(9): 561-562.
- <sup>12</sup> Mack, K. und J. (1997) Störwelszucht: Entscheidend ist ... DATZ 50 (2): 94-95.
- <sup>13</sup> Hertel, T. (1997) Störwelszucht: ... das Jungfischfutter. DATZ 50 (2): 95.
- <sup>14</sup> Stoll, F. (1998) Probleme bei der *Sturisoma*-Aufzucht ? DATZ 51 (3): 159-161.
- <sup>15</sup> Szymanski, K. (2001) Aufzucht von Störwelsen ? Kein Problem ! DATZ 54 (10): 10-12.
- <sup>16</sup> Seidel, I. (2002) Störwelse. DATZ 55 (6): 12-15. **Übersicht über Gattung**
- <sup>17</sup> Seidel, I. (2002) Störwelse. DATZ 55 (10): 62-67. **Übersicht über Gattung**
- <sup>18</sup> Grimm, M. & Hemmann, M. (2006) Die Störwelse der Gattung *Sturisomatichthys*. DATZ 59 (9): 6-11. **Bilder von WF- *S. aureum***
- <sup>19</sup> Isbrücker, I.J.H. (2001) Nomenklatur der Gattungen und Arten der Harnischwelse, Familie Loricariidae Rafinesque, 1815 (Teleostei, Ostariophysii). DATZ-Sonderheft Harnischwelse 2: 25-32.



Bild 2: kurz vor dem Schlupf sind die Jungfische gut zu erkennen